

Yvette Zetocha MA

Franz Samohyl und die neuere Wiener Geigenschule

Exposé zur geplanten Dissertation (PhD)

Abstract

Franz Samohyl (geb. am 3. April 1912 in Wien, gest. am 14. Juni 1999 ebd.) gilt seit langem als eine der zentralen Persönlichkeiten der jüngeren Wiener Geigenschule. Wie stark sein musikalischer Einfluss bis in die Gegenwart hinein wirksam ist, zeigt sich an der Vielzahl seiner Schüler, die in pädagogischer und konzertierender Form das Musikleben prägten und prägen. Von besonderem Interesse aus wissenschaftlichem und künstlerischem Blickwinkel ist der Bezug der einzelnen Musikerpersönlichkeiten zu diesem traditionellen Erbe, ihr Umgang mit tradierten Merkmalen und die Weitergabe dieser Charakteristika. Mit diesen Fragestellungen im Zentrum soll ein umfassender Blick auf die Person Franz Samohyl, seinen musikalischen und pädagogischen Wirkungsbereich und nicht zuletzt sein musikästhetisches Verständnis geworfen werden.

Inhaltliche Zielsetzung

Ausgehend von der tschechischen Herkunft des in Wien geborenen Franz Samohyl ist zunächst die musikhistorische Wechselwirkung zwischen den beiden Kulturmetropolen Wien und Prag, mit besonderem Fokus auf die pluralistischen Einflüsse auf die um 1900 sich fortentwickelnde Wiener Geigenschule, zu untersuchen.¹ Möglicherweise lassen sich im Zuge der Recherchen auch historische Tendenzen und Parallelen zwischen der Wiener und tschechischen Geigenschule ableiten. Die Einbettung in den kulturhistorischen Kontext soll ein besseres Verständnis der persönlichen Prägung Samohyls, die seinem späteren musikalischen und pädagogischen Schaffensprozess zugrunde liegt, ermöglichen.

¹ In der neueren Wiener Geigenschule gab es mehrere tschechische Geiger, die in Wien als Impulsgeber gewirkt haben; der bekannteste unter ihnen war zweifellos Ottokar Sevcik. Neben ihm haben u.a. auch Josef Suk und Vasa Prihoda in Wien gelehrt.

Die hier skizzierte Dissertation verfolgt zunächst das Ziel, die Person und Persönlichkeit Franz Samohyl durch eine Aufarbeitung seiner Biographie besser als es bisher möglich war sichtbar zu machen. Der derzeitige Forschungsstand beschränkt sich im Wesentlichen auf die ältere Wiener Geigenschule, die mit biographischen Arbeiten über ausgewählte Geiger,² Dissertationen über Ignaz Schuppanzigh³ und Joseph Mayseder⁴ sowie Darstellungen des philharmonischen Personalgefüges⁵ in bestimmten Einzelfällen und im Überblick bereits gut erfasst wurde. Forschungen zu jüngeren Entwicklungen, insbesondere den prägenden Gestalten der letzten Jahrzehnte aber stehen derzeit noch aus.⁶

Da abgesehen von Christian Merlins Forschungsergebnissen und einigen wenigen Zeitungsartikeln keine Literatur zum Thema im engeren Sinne vorhanden ist, bin ich für die geplante Dissertation auf Quellen von Zeitzeugen, Schülern und Familienangehörigen angewiesen, um ein persönliches Bild von Samohyl rekonstruieren zu können. Die Einsichtnahme in diverse Archive soll zu einer Erweiterung der Quellenlage führen und Rückschlüsse auf Samohyls Konzert- und Unterrichtstätigkeit ermöglichen.

Ein wichtiger Bezugspunkt in der pädagogischen Arbeit Samohyls war sein eigener Werdegang. Mit einer Skizze des künstlerischen Stammbaums und der musikpädagogischen Ansätze, die spezifische Prägung durch seine Lehrer (vorrangig Franz Mairecker und Julius Stwertka, zusätzlich auch Ernst Morawec und Arnold Rosé) möchte ich die charakteristischen musikalischen und menschlichen Merkmale herausarbeiten, die die Grundlage für Samohyls Schule bildeten. Eine Untersuchung seiner Unterrichtsmethodik im Vergleich zu anderen Lehrerpersönlichkeiten soll die grundlegenden Faktoren der Wesensart seiner Vermittlung herausarbeiten und die Frage klären helfen, wieso gerade er zu einer so bestimmten Lehrerpersönlichkeiten werden konnte.

2 Vgl. u. a. Dittersdorf, Karl Ditters von: *Lebensbeschreibung: seinem Sohne in die Feder diktiert*, Leipzig 1801.

3 Vgl. Hellsberg, Clemens: *Ignaz Schuppanzigh (Wien 1776-1830). Leben und Wirken*, Dissertation, Universität Wien 1979.

4 Vgl. Hellsberg, Eugen: *Joseph Mayseder*, Dissertation Wien 1955; Lissy, Raimund: *Virtuosität und Wiener Charme. Joseph Mayseder. Violinist und Komponist des Biedermeier. Leben, Werk und Rezeption. Mit einem Werkverzeichnis und einer Bibliographie der Musikdrucke*, Wien 2019.

5 Vgl. Merlin, Christian: *Die Wiener Philharmoniker. Die Musiker und Musikerinnen von 1842 bis heute*, Band II, Wien 2017.

6 Die vorerst letzte wichtige Publikation hierzu bilden entsprechende Einträge in Christian Merlins *Die Wiener Philharmoniker. Die Musiker und Musikerinnen von 1842 bis heute*. Die dort zu findenden Biographien sind jedoch stark auf den Stellenplan des Orchesters ausgerichtet und können daher nicht tiefer auf einzelne Personen eingehen.

Samohyls Lehrmethodik umfasste die Aneignung und Erweiterung von Technik, die musikalische (und ggf. auch interpretatorische) Erarbeitung von Streicherliteratur sowie die gezielte Weitergabe von bestimmten musikästhetischen Merkmalen. Dabei geht es vorrangig um die spezifisch „wienerische“ Spielweise des Kammermusik-, Orchester- und Solorepertoires. Hier ist die gezielte Förderung der Wiener Quartett- und Orchestertradition besonders zu berücksichtigen. Ebenso soll auf mögliche Parallelen zu anderen wichtigen (Wiener) Pädagogen dieser Zeit, wie Ernst Morawec (1894-1980) und Alfred Staar (1938-2000), eingegangen werden.

Ebenso beeinflusste Samohyls eigene musikalische Tätigkeit die Interpretation seiner Schüler. Abschließend soll auf die Verzweigung seines Schülerkreises und die Weitergabe (sowie ggf. Modifizierung) seiner Lehre eingegangen werden. Das besondere Augenmerk liegt hier auf damaligen und gegenwärtigen Stellungnahmen der Schüler zu Samohyls Lehrmethodik und Musikauffassung.

Ziel der Arbeit ist, das Phänomen der neueren Wiener Geigenschule und insbesondere die zentrale Person Franz Samohyl aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und umfassend darzustellen: Als Mensch, Geiger und Lehrer. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der von Samohyl vertretenen Tradition des Violinspiels und ihre Spuren bzw. Ausprägungen in der Gegenwart.

Methodische Ansätze

Die methodische Vorgehensweise fokussiert sich aufgrund fehlender Literatur primär auf die Ermittlung und Auswertung vorhandener Quellen. Dies geschieht durch Gespräche mit ehemaligen Schülern und Kollegen (eventuell auch Familienangehörigen), sowie durch die Auswertung von vorhandenen Quellen. Dafür werden vorrangig Zeitungsartikel, Konzertprogramme, Partituren, Notenmaterial, technische Studienübungen und Bücher aus Privatbesitz ausgewertet. Die Frage, wo sich Samohyls Nachlass befindet, ist noch zu klären. Ebenfalls ist die Aufarbeitung von diversem Archivmaterial (darunter evtl. auch Tondokumente) von Bedeutung. Unter anderem müssen folgende Archive nach Materialien über Franz Samohyl durchsucht werden:

- Archiv der Musikuniversität Wien
- Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
- Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker

- Archiv der Wiener Symphoniker
- ORF-Archiv
- Archiv der Salzburger Festspiele
- Archiv des Mozarteum Salzburg.

Arbeitsplan

Zunächst möchte ich Anfang März 2020 mit der Auswertung der Schülerliste (MDW) und der Personalakte (Archiv der Musikuniversität Wien) beginnen. Gleichzeitig werde ich mich auf die Suche nach weiterem Archivmaterial (auch Tondokumente) begeben und mich mit relevanter Literatur beschäftigen. Dies bildet die Grundlage für die anschließend (voraussichtlich im Wintersemester 2020/21) zu führenden Gespräche mit ehemaligen Schülern, Kollegen bzw. Familienangehörigen⁷. In diese Zeit soll auch eine erste Auswertung von Notenmaterial und Studienübungen – etwa hinsichtlich der Fingersätze und Bogeneinteilungen – fallen, wodurch ich mir weitere Rückschlüsse auf das klangästhetische und stilistische Musikverständnis Samohyls erhoffe. Vorhandene Literatur und Archivmaterial soll in einer Überprüfung im persönlichen Gespräch mit seinen Schülern geklärt und ergänzt werden. Darauf folgen im Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22 weiterführende Gespräche mit relevanten Personen und weitere Recherchen in den für mich in Betracht kommenden Archiven sowie der Beginn der Verschriftlichung.

Bibliographie (Auszug)

Dittersdorf, Karl Ditters von: *Lebensbeschreibung: seinem Sohne in die Feder diktiert*, Leipzig 1801.

Flesch, Carl: *Erinnerungen eines Geigers*, Zürich 1960.

Hanslick, Eduard: *Geschichte des Concertwesens in Wien*, Band I, Hildesheim 1979.

Hellsberg, Clemens: *Ignaz Schuppanzigh (Wien 1776-1830). Leben und Wirken*, Dissertation, Universität Wien 1979.

Hellsberg, Clemens: *Philharmonische Begegnungen. Die Welt der Wiener Philharmoniker als Mosaik*, Wien 2015.

Hellsberg, Clemens: *Philharmonische Begegnungen. Die Welt der Wiener*

⁷Inwieweit diese noch leben, muss erst noch geklärt werden.

Philharmoniker als Mosaik, Band II, Wien 2016.

Hellsberg, Eugen: *Joseph Mayseder*; Dissertation Wien 1955.

Korngold, Julius (Vorw.): *Das Rosé-Quartett. Fünfzig Jahre Kammermusik in Wien. Sämtliche Programme vom 1. Quartett am 22. Januar 1883 bis April 1932*, Wien 1933.

Lissy, Raimund: *Virtuosität und Wiener Charme. Joseph Mayseder. Violinist und Komponist des Biedermeier. Leben, Werk und Rezeption. Mit einem Werkverzeichnis und einer Bibliographie der Musikdrucke*, Wien 2019.

Melkus, Eduard: *Die Violine. Eine Einführung in die Geschichte der Violine und des Violinspiels*, Mainz 2000.

Merlin, Christian: *Die Wiener Philharmoniker. Das Orchester und seine Geschichte von 1842 bis heute*, Band I, Wien 2017.

Merlin, Christian: *Die Wiener Philharmoniker. Die Musiker und Musikerinnen von 1842 bis heute*, Band II, Wien 2017.

Moser, Andreas: *Geschichte des Violinspiels Berlin 1923* (2. Aufl. hrsg. v. Hans-Joachim Nösselt Tutzing 1966/67).

Prosl, Robert Maria: *Die Hellmesberger. Hundert Jahre aus dem Leben einer Wiener Musikerfamilie*, Wien 1947.

Rode, Pierre; Kreutzer, Rodolphe und Baillot, Pierre: *Neue theoretisch-practische Violin-Schule : des Conservatoriums der Musik in Paris*, Wien 1836.

Schenk, Dietmar; Rathert, Wolfgang (Hrsg.): *Carl Flesch und Max Rostal. Aspekte der Berliner Streichertradition* (Schriften aus dem Archiv der Universität der Künste Berlin, Band 4), Berlin 2002.

Schneiderhan, Wolfgang: *Wolfgang Schneiderhan zum 60. Geburtstag. Werden und Wirken, Aufgaben in Luzern, Luzerner Ansprachen 1970-1974*, Wiesbaden 1975.

Sittner, Hans: *Zur Tradition der Wiener Geigenschule*, in: *Violinspiel und Violinmusik in Geschichte und Gegenwart*, hg. von Vera Schwarz, Wien 1975.

Strasser, Otto: *Sechse is. Wie ein Orchester musiziert und funktioniert*, Wien 1985.

Strasser, Otto: *Und dafür wird man noch bezahlt. Mein Leben mit den Wiener Philharmonikern*, Wien 1974.

Wasielewski, Wilhelm: *Die Violine und ihre Meister*, 2 Bde. Leipzig 1869 (Reprint Egweil 2001).

Zetocha, Yvette: *Aufführungstradition und Spielpraxis der Wiener Geigschule anhand der Violinkonzerte von Mozart*, Masterarbeit, Kunstuniversität Graz 2019.